

Wöchentliches Anzeiger

für Deutscher

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechs-spaltige Kopfzeile 1,50 RM., Mittelzeile 40 RM.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Buchhandlung 7,50 RM. von unserer Boten und Haus abwärts 8,00 RM. Einzelnummer 65 Hg.

Wiederjährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Antikliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deutscher.

№ 61

Donnerstag, den 25. Mai 1922.

61. Jahrgang

Wichtige Verhandlungen.

Kernes aus Paris zurückberufen.

Zeit Monaten haben sich ununterbrochen Sitzungen des Reichsausschusses statt, in denen zunächst Dr. Wirth und Dr. Rathenau ihm Bericht über Genoa erstatteten. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete aber die Reparationsfrage. Namentlich standen die Pariser Beratungen über das Reparationsproblem im Vordergrund der Erörterung. Man ist in Regierungskreisen der Meinung, daß die Unversöhnlichkeit des Reichsausschusses in Paris in Berlin erforderlich ist. Man hat sich daher mit Herrn Kernes über den Zustand in Besprechung gesetzt, um festzustellen, ob er nicht schon Mitte der Woche von Paris wieder nach Berlin zurückkehren kann. Der Minister hat selbst den Kernes, bereits Mittwoch abend Paris zu verlassen. Er dürfte nächsten Donnerstag aus Paris zur Weitererörterung eintreffen.

Die Pariser Beratungen

des Ministers Kernes nehmen unersetzlich geschäftlich ihren Fortgang, nach Angaben der Pariser Blätter sogar einen „glänzenden“ Fortgang. Es scheint festzuhalten, daß die Beratungen, die Kernes bis jetzt gemacht hat, von der Wiedererrichtungskommission mit gewissen Veränderungen als so zufriedenstellend angesehen werden, daß Kernes auf Grund derselben seine offiziellen Beschlüsse unterbreiten kann. Wenn auch die nationalförmlichen Blätter immer noch von möglichen Sanktionen am 31. Mai sprechen, so scheint es doch, daß diese Gefahr auf Grund der letzten Verhandlungen ziemlich endgültig beseitigt ist.

Zur Zusammenkunft des Anleiheauschusses.

Am Mittwoch tritt eine neue wichtige Sitzung zu diesen Verhandlungen hinzu, der Pariser Ausschuss zur Beratung einer internationalen Anleihe für Deutschland. Die Beschlüsse dieser Anleihe, mehr in offiziellen Kreisen können Leistungsbedarf von großer Bedeutung für den Wiederaufbau Europas und der Welt werden, als die Konferenz von Genoa, Genoa und Haag zusammengekommen. Denn wenn ein Morgan sich selbst über das Reimere bemüht, dann steht schon etwas dahinter, dann handelt es sich um keine Spekulationserei, sondern um praktische Sachen. Die amerikanischen Banken, so hat man sich in der Londoner City, sprechen jetzt endlich den Augenblick für das handelnde Eingreifen gekommen zu werden. So könnte das Ergebnis der Verhandlungen des Anleiheauschusses endlich ein erster praktischer Schritt zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Weltordnung werden.

Im Zusammenhang hiermit weist man in London auf eine halbamtliche Erklärung in Washington hin, die die Bereitwilligkeit, die ganze Kriegsschuldentage — also auch unter Umständen das Problem einer gegenseitigen Schuldenerlassung — zusammen mit europäischen Sachverständigen anzuhören, wenn der erste Schritt, die Verhandlungen über die Reparationsanleihe, Erfolg gehabt haben werde.

Freigabe der Zudereinfuhr.

Mit Rücksicht auf den außerordentlichen Mangel an Zucker, unter dem die Bevölkerung seit einiger Zeit in zunehmendem Maße leidet, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Einfuhr bis auf weiteres freigegeben und den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrangelegenheiten ersucht, die Zollstellen zu ermächtigen, die Einfuhr von Mohr- und Verbrauchssteuer sofort ohne besondere Einfuhrbewilligung zuzulassen.

Die Zudereinfuhr zu prüfen.

Bei den letzten Besprechungen im Reichsernährungsministerium wurde die Vertreter des Handels und der Verbraucher sich einmütig für die Freigabe der Zudereinfuhr eingesetzt. Dieser Antrag wurde damit begründet, daß die deutsche Zudereinfuhr nicht in der Lage sei, bis zur kommenden Zuckerernte auch nur annähernd den Bedarf an Haushaltszucker, gewöhnliche und Industriezucker zu decken.

Die Zuckerfabrikanten haben dagegen lebhaft Widerstand erhoben. Sie erklärten, durch die Freigabe der Einfuhr werde die deutsche Zuckerindustrie schwer gefährdet und fordern zumind. daß zu ihrem Schutz auf den ausländischen Zucker ein Zoll von 1400 Mark pro Doppelzentner gelegt würde. Dadurch würde der Auslandszucker, der jetzt nur der Freigabe nicht teuer, teilweise sogar billiger geliefert werden kann als der deutsche Zucker, im Ausland auf fast 30 Mark das Pfund kommen. Das ist natürlich für den größten Teil der Bevölkerung unerwünscht.

Daher wollen sich bei einer neuen Besprechung im Reichsernährungsministerium, die dieser Tage statt findet, die Verbrauchervertreter sehr energisch gegen solche Pläne wenden. Sie wollen — Minister er-

zugen, die Zudereinfuhr wenigstens bis zum Beginn der neuen Ernte ohne irgendwelchen Aufschlag freigegeben, da die deutsche Zuckerindustrie sich unfähig erweisen habe, den ihr obliegenden Verpflichtungen nachzukommen.

Industrietag in Hamburg.

Amerikas Bedeutung für die Weltwirtschaft.

Das erste Hauptreferat hielt Geheimrat Dr. Fischer über die künftige Entwicklung der internationalen Wirtschaftslage und die Folgerungen aus der Genuefer Konferenz.

Das Hauptgespräch legte der Redner auf die nach dem Kriege aus vielen Gründen eingetretene ganz außerordentliche Beschleunigung im Produktionsanstieg, infolge der durch den Krieg erfolgten politischen Einstellungen, der geringen Umfassungsfähigkeit an die tatsächlichen Verhältnisse je man zu wirtschaftspolitischen Maßnahmen gesprächen, die zur weiteren Verzerrung Europas beitragen. Im letzten Jahr betrug die Aktivität der amerikanischen Handelsbilanz nahezu zwei Milliarden Dollar. Das kommt der Summe der positiven Seite der Handelsbilanz der sämtlichen europäischen Staaten gleich. Das besagt nichts anderes, als daß Europa den wesentlichen Teil seiner Ertragsnisse der letzten 50 Jahre in der Krieg- und Nachkriegszeit an Amerika abzugeben hat. Da nun Europa in dem Bezüge lebensnotwendiger Rohstoffe mehr oder weniger vollständig von Amerika abhängig ist, wie bei Baumwolle und Kupfer, und da auch bei anderen Stoffen, z. B. Getreide, Amerika aus dem Markt eine ausschlaggebende Rolle spielt, so ist, wenn nicht eine Verringerung der Verhältnisse eintritt, in Zukunft eine Verschlechterung der Zahlungsbilanz der europäischen Staaten zu erwarten, wenn, wie die Tendenz besteht, Amerika sich noch immer mehr gegen die an und für sich schon geringe Zufuhr von europäischen Waren absperrt.

Deutsche und internationale Finanzprobleme

in ihrer Bedeutung für die deutsche Industrie, das war das Thema des zweiten Hauptreferats, das der Hamburger Bankier Max Warburg hielt.

Solange wir mit außenpolitischen Aufgaben überlastet wären, sei es unmöglich, irgend eine stabile Saluta zu schaffen. Der Staat müsse auch Maßnahmen vermeiden, die dazu führen, ausländische Saluten in inneren Verkehr einzubürgern. Es sei eine Selbsttäuschung, zu glauben, daß mit der Exportdevisenablieferung eine Erhöhung unserer Saluta verbunden sei.

Wie auch die Währung sich gestalte, wir müßten uns auf eine große Geldknappheit einstellen. Vor dem Kriege konnte Deutschland sich selbst finanzieren und zum Teil auch noch ausländische Unternehmen und die Bedürfnisse ausländischer Staaten. Angesichts des ungeheuren Geld- und Steuerbedarfs des Reiches und des damit verbundenen Mangelns in der Rohstofflage besteht die Gefahr, mehr und mehr in finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland zu geraten. Sind wir gezwungen, ausländisches Geld in großem Maße nach Deutschland zu ziehen, um die deutsche Produktion auf der Höhe halten zu können, so ist die erste Frage, ob wir trotz der schwierigen Lage, in der wir uns befinden, fähig sind, es zu tun. Mit Recht werde der ausländische Geldgeber verlangen, daß die Gelder produktiv angelegt werden.

Am Dienstag trat man dann in die Debatte ein.

Bur Lage.

Die Außenhandelskontrolle.

Hamburg, 23. Mai. Auf der Industrietagung wurde beschlossen, einen gemeinsamen Ausschuss der Industrie und des Handels zur Prüfung der Frage der Außenhandelskontrolle einzusetzen. In Hamburg werden die Kommissionsarbeiten schon am Montag der folgenden Woche beginnen.

Große Koalition in Braunschweig.

Braunschweig, 23. Mai. Die Regierungskreise im Freistaat Braunschweig ist beendet. Mehrheitspolitischen, Demokraten und Deutsche Volkspartei haben sich zur sogenannten Großen Koalition zusammengeschlossen. Die neue Regierung wird sich aus den früheren Ministerpräsidenten Dr. Jansen (Soj.), dem bisherigen Reichsminister Steinbrück (Soj.), dem früheren Kultusminister Hühneberg (Dem.) und dem Führer der Deutschen Volkspartei, den Landtagsabgeordneten Kaeyer, zusammen. Die neue Regierung führt sich auf eine Mehrheit von 33 Abgeordneten gegen 27 Oppositionelle.

Zur Kampf gegen die deutsche Sprache in Elsaß. Straßburg, 23. Mai. Der französische Minister hat die Untertanen der Stadtverwaltungen von Straßburg und Mühlhausen, in den Schulen die deutsche Sprache wieder als Unterrichtssprache zuzulassen, abgelehnt.

Die Kosten von Genoa.

Berlin, 23. Mai. Entgegen bestehenden in der Öffentlichkeit aufgetauchten Behauptungen über großen Aufwand der deutschen Delegation in Genoa wird amtlich mitgeteilt, daß die Unterbringung in Genoa gumbförmig für alle Delegationen durch das Sekretariat der Konferenz besorgt wurde. Die Revisionspreise wurden von italienischer Seite amtlich festgelegt, und rechtzeitig beglichen. Die Delegation kam mit Ruhe einer Nachprüfung der Kosten entgegen, die der Rechnungsführer des Deutschen Reiches vornehmen wird.

Zusammenkunft des Pariser Finanzauschusses.

Paris, 23. Mai. Unter dem Vorsitz des belgischen Repräsentanten in der Reparationskommission Delecroix tritt der europäisch-amerikanische Finanzauschuss zusammen, um die Mittel zu prüfen, welche Deutschland beschließen sein sollen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Finanzleute werden bereden sich über die Bedingungen zu einigen, unter denen es möglich ist, Deutschland die geforderte Hilfe zu bringen, deren es bedarf.

Die Japaner in Wladiwostok.

Wladiwostok, 23. Mai. Die Japaner haben die Landung der 18. Division in Wladiwostok in diesen Tagen beendet. In den nächsten Tagen wird das Eintreffen der 9. Division erwartet, wodurch die Zahl der im ferneren Osten befindlichen japanischen Truppen auf 100 000 Mann steigen wird.

Hollands Vorbereitungen für die Saager Konferenz.

Die holländische Delegation hat Genoa noch nicht verlassen, um die nächsten Vorbereitungen für den Wiederzusammentritt der Konferenz im Haag treffen zu können. In Übereinstimmung mit dem Präsidenten der Konferenz von Genoa werden die Einladungen möglichst schnell verfaßt werden. Man glaubt, daß die Sitzungen im Herbstabend im Haag abgehalten werden, und daß etwa 350 Delegierte an den Sitzungen teilnehmen.

Ein englisch-italienisches Bündnis?

Die Gerüchte über den Abschluß eines englisch-italienischen Bündnisses wollen in Italien nicht verkommen. Obwohl in parlamentarischen Kreisen wie auch in der Presse beschäftigt man sich lebhaft mit dieser Angelegenheit, deren Glaubwürdigkeit sogar die „Echo“ annimmt und zunehmend kommentiert daran ist.

Revolutionserregte über Bulgarien.

Berlin und Wiener Blätter verzeichnen in den letzten Tagen Gerüchte über angebliche revolutionäre Umstürze in Bulgarien. Bestätigung haben diese Gerüchte bisher keine gefunden. Andererseits liegen jedoch neue Nachrichten über die Umwälzungen in Bulgarien vor, die durch die in Sofia am Freitag nachmittag nach Schluß einer kommunikativen Versammlung begannen. In dieser Versammlung verlangten die Kommunisten gemäß einer Aufforderung aus Moskau Ausweitung der Wrangelsoldaten, sowie sämtliche russische Flüchtlinge aus Bulgarien. Der Wunsch der Kommunisten, die Wrangelsoldaten zu vertrieben, daraufhin setzte eine brutale Hege gegen die russischen Flüchtlinge und die Wrangelsoldaten ein. Die Bulgaren verfolgen die Russen mit Waffengewalt in nordöstlicher Richtung, um sie über das Schwarze Meer nach Odessa zu treiben. In Belgrad werden diese Nachrichten sehr aufmerksam verfolgt.

Die Lage von Deutschlands Wirtschaftsblüte.

Bei einem frühlichen des Londoner Handelsblatts hielt Lord Bledsoe vor einer Rede über die wirtschaftliche Lage Deutschlands, in der er die angeblich von Deutschland drohende wirtschaftliche Gefahr als ein Märchen bezeichnete. Es sei lächerlich, davon zu sprechen, daß ein Land mit derartig hervorragender Saluta die Weltwirtschaft erobern könnte. In Wahrheit sei die deutsche Industrie in der Lage, die deutschen Finanzen zu sammeln und zu verwalten, und die deutschen Finanzen den unermesslichen Aufwänden zu decken, die der Wiederaufbau des zerstörten Deutschlands bedinge. Die Weltwirtschaft sei in der Lage, den deutschen Bedarf zu decken, und der deutsche Bedarf sei in der Lage, die deutschen Finanzen zu decken. Die deutsche Industrie und Finanzen gingen Hand in Hand, ein Land ohne Geld und ohne Kredit könne nicht gedeihen. Wirtschaftlich auf fremden Märkten nicht konkurrieren.

Deutschland ist teurer als England. Das Londoner Sonntagsblatt „Sunday Times“ schreibt, man fühle in Deutschland allmählich scharf die Entwertung des Geldes. Eine Zeitlang habe die Geldentwertung Deutschland in die Möglichkeit verfaßt, die englischen Fabrikanlagen und Kaufleute zu unterbieten. Aber dieser Vorteil geht jetzt zu Ende. Bisher habe Deutschland noch mit seinen Vorräten an Rohmaterialien arbeiten können, aber jetzt müsse es alle Rohstoffe aus dem Ausland neu erwerben. Ansofalden sei es als Konkurrenz

nicht mehr zu erwarten war. So z. B. waren bei einer Einführung für Automotoren für Mexiko die deutschen Angebote wesentlich höher als die englischen.

— Der Stand der Welt. Es folgten nach den amts-lichen Mitteilungen der Berliner Börse am...

100 holländische Gulden	11700	12100	107,- M.
100 belgische Franken	2313	2368	80,- "
100 dänische Kronen	6441	6651	112,- "
100 schwedische Kronen	7850	8064	119,- "
100 holländische Stivers	1543	1538	80,- "
1 englisches Pfund	234	235	20,- "
1 Dollar	301	313	4,20 "
100 französische Franken	2736	2821	80,- "
100 spanische Franken	2597	2671	80,- "
100 holländische Kronen	575	589	80,- "

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 24. Mai 1922.

— Steuerabgabe. Auch an dieser Stelle weisen wir darauf hin, daß die Gewerbe-, Grund-, Gebäude- und Vertriebssteuern in Höhe der vorjährigen Summe für ein Vierteljahr bis 31. Mai zu zahlen sind.

— Die Polizeifürsorge ist durch den Verkauf des Staatlichen Grundstücks in die Hände des neuen Besitzers übergegangen. 25 Jahre hat er er durch Zahlung der Pacht das Land und die Pacht zu zahlen.

— Das 5. Annamement-Konvent am Montag, den 22. Mai war ein wichtiger von künstlerischer Erfolg größerer Art für die Wintermetropole. Den Auftakt bildete das Opern- und Ballett aus „Erlkönig und Jule“ von H. Wagner. Auf Schlußsitzungen gletter die Seele in das Land der Liebe, d. S. L. Da ist Kampf! Und die widerstreitenden Motive ringen um die Vorherrschaft, und stehen einander, um ein Liebesleben zu schließen durch die Pforten des Todes zum Leben einzugehen. Das mit aller Hingabe moderner Instrumentalmusik zu Gebote gebrachte Werk zeichnete sich besonders durch die klare und schillernde Harmonik der Motive in den einzelnen Instrumenten (Solo Klavier) aus. Mit gleicher Zielsetzung wurde Walters Preislied aus „Die Weiblichkeit von Annam“ vorgelesen, dessen Inhalt mit Tendenz und Begleitung gelehrt wurde. „Die Weiblichkeit“ aus d. Oper „Die Welt“ brachte das ganze Orchester zur Geltung, das in der Aufführung durch seinen Vortrag eine neue Durchdringung dieses dramatischen Stoffes verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

— Die Weiblichkeit von Annam. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Mäntelchen des Schicksals, die die Pforten des Schicksals des Lebens verriet.

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Eickh.

Als er sie fragte, ob sie so dem noch bedrückt, gelangt hätte, antwortete sie mit glücklichem Glanz. „Denn, ich freue mich über alles und fürchte gar nichts. Was sollte ich auch fürchten? Du bist ja bei mir.“

Die Unterredungen mit den amerikanischen Fabrikanten nahmen einen ganz anderen Verlauf, als Hans erwartet hatte. Die schlaue Fantezie, welche ein großes Geschicklichkeit in dem Bau landwirtschaftlicher Maschinen besitzt, erkannte den Wert der Erfindung des alten Falters sofort, allein sie suchte Hans zu überreden und ihm das Geheimnis zu entlocken. Natalie hatte sich mit der Lage der Sache vertraut gemacht und mit großer Schärfe erriet sie die wahre Natur der amerikanischen Geschäftsfrauen. Sie warnte ihren Mann, und nach gemeinsamer Beratung, bei welcher Hans zu seiner Überzeugung über seine geistige Überlegenheit erkennen lernte, entschloß sie sich sofort, das Patent für die Erfindung zu sichern und vorzüglich alle weiteren Verhandlungen abzulehnen. Dadurch wurde ihr Verhalten in den Vereinigten Staaten bedeutend vergrößert. Bevor die Abfertigung eines neuen Modells und Anfertigung neuer Lieferungen mußte Hans Reisen nach Philadelphia, Baltimore und Chicago unternehmen.

Natalie blieb ihm an der Seite ihres Gatten. Zehnjährige Hoffnungen vermochten sie nicht zu entzweien und wenn Hans darüber die Posten besor, war es, die ihn

Kaufpreis mit 40000 Mark angegeben werden sollte. Der Käufer sollte dann außerordentlich noch 10000 Mark zahlen. Man wollte damit die Vermögenssteuer niedrig halten. Als nun der Kauf abgeschlossen war, zahlte der Käufer nicht die 10000 Mark. Der Verkäufer hatte nurmehr den Betrag mit, daß er das Hausgeld für tatsächlich für 30000 Mark an G. verkauft habe und daß nur zurückgekauft im Kaufvertrag 40000 Mark angegeben worden seien; das übrige möge der Kaufpreis betragen und danach die Vermögenssteuer berechnen. Das Gericht betrug den Verkäufer mit einer Geldstrafe von 6000 Mark, den Käufer mit einer solchen von 1000 Mark.

— 22. Mai. (Eine Kontantin mit 75 000 Mark) Am Freitag vorm. haben zwei unbekannte Männer einen hiesigen Kontantin in der Ritterstraße eine schwarze Glaslebermappe, die 75 000 Mark enthält, in betrügerischer Weise abgenommen. Das junge Mädchen hatte das Geld kurz vorher bei der Dresdner Bank am Augustplatz erpöset und befand sich auf dem Heimwege zum Geschäft. Hier trat ein Mann an sie heran mit der Angabe, daß ihr das Geld auf der Bank in Aussicht ausgestellt worden sei, da die Staatsanwaltschaft es wegen Streuungszwang beschlagnahmt habe, dann kam ein zweiter, elegant gekleideter Mann hinzu, den der erste als Beamten der Staatsanwaltschaft bezeichnete. Auch dieser machte ihr dieselben Angaben und veranlaßte sie, ihre Mappe mit dem Gelde in anderen Hände zu übergeben, was er auf die Bank zurückbringen solle. Er wollte mit ihr insgehenden ihren Geld aufsuchen. Auf der Bank erlud das junge Mädchen, daß dort nichts bekannt sei und sie Schwestern in die Hände gewallen war. Der Geschiedigte hat eine Belohnung von insgesamt 10 600 Mark erhalten.

— 23. Mai. Auf dem Bismarckplatz fand am Montag ein Verbrechen statt. Drei Personen erlitten Verletzungen durch einen Schuss. Der Täter ist ein Arbeiter aus dem Bereich der Eisenwerke. Die Verletzten sind ein Arbeiter aus dem Bereich der Eisenwerke, ein Arbeiter aus dem Bereich der Eisenwerke und ein Arbeiter aus dem Bereich der Eisenwerke.

— 24. Mai. Der Reichsrat beschloß die Erhöhung der Pfort-, Telegrafens- und Telefongebühren, und nahm das Junganklehngesetz mit Änderungen an.

Vermischtes.

— Die Steuerfiskus. Es geht nicht mehr an, daß wir alle die bestehenden Steuerfiskus abwesend herandrücken, um neue Mittel herauszufinden zu lassen, es geht nicht mehr so leicht von der Hand. In verschiedenen industriellen Branchen zeigt sich z. B. infolge der Preissteigerungen bereits die Unmöglichkeit, die Fabrikate auf größere Entfernungen hin abzugeben, und in anderen Betrieben wird die Konkurrenzfähigkeit zweifelhaft. Die Auf der Arbeit nimmt zu. Aber was nützt das, wenn der Absatz leidet?

— Das gefasste deutsche Notgeld soll für den 30. Juni zur Einführung aufgegeben werden. Es ist wohl damit zu rechnen, daß der größte Teil dieser fälschlichen Mittel für Sammelzwecke bestimmt war, so daß von einer Einführung abgesehen war, aber bei den hohen Lebensmittelpreisen kann auch anderer Sammler seine Ansichten ändern. Genuß weiß also niemand, wie viel die mit Ausgaben überlasteten Städte demnach in die Einführungsjahre werden greifen müssen.

— Von 100 Tälern bis zu 10 000 Mark Bahiergeld. Wenn vor 50 Jahren selbst nach dem Kriege von 1870, ein Hunderttälerrhein einen in die Hände fand, so wurde er förmlich mit Anbacht betrachtet, denn er bedeutete, obwohl er ziemlich unsehbar ansah, doch so etwas wie eine angesehene Stange Gold, und er wurde unter doppelter Beschäftigung genommen. Man konnte sich eine festgesetzte Vermögensausstattung dafür beim Fiskus kaufen. Hundert Taler kauft! Das war etwas und hatte was in sich. Dann hieß es schon der Mitte der sechziger Jahre an, es werde nun Reichsbanknoten zu tausend Mark geben. Diese „braunen Kapfen“ imponierten schon lange nicht mehr mit ihrer Färbung von hundert Tälern. Und nun soll es Banknoten von 10 000 Mark geben. Aber viel Aufhebens wird davon nicht gemacht, obwohl es doch eine klingende Zahl ist. Denn er wird nicht lange zu den Seltenheiten gehören. Einen Schein von hundert Tälern oder 1000 Mark zu wechseln, war früher für den Durchschnittsmenschen schwer. Heute hat er nicht immer einen Zentner Effekten in der Koffer, aber 10 000 Mark „kleines“ Geld, die bekommt er schon zusammen. Jeder ist's auch darnach.

— Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das letzte Jahr. Bitte denken gar nicht daran, daß wir in vier Wochen schon den längsten Tag im Jahre haben; dann geht es wieder abwärts.

— 22. Mai. (Eine Kontantin mit 75 000 Mark) Am Freitag vorm. haben zwei unbekannte Männer einen hiesigen Kontantin in der Ritterstraße eine schwarze Glaslebermappe, die 75 000 Mark enthält, in betrügerischer Weise abgenommen. Das junge Mädchen hatte das Geld kurz vorher bei der Dresdner Bank am Augustplatz erpöset und befand sich auf dem Heimwege zum Geschäft. Hier trat ein Mann an sie heran mit der Angabe, daß ihr das Geld auf der Bank in Aussicht ausgestellt worden sei, da die Staatsanwaltschaft es wegen Streuungszwang beschlagnahmt habe, dann kam ein zweiter, elegant gekleideter Mann hinzu, den der erste als Beamten der Staatsanwaltschaft bezeichnete. Auch dieser machte ihr dieselben Angaben und veranlaßte sie, ihre Mappe mit dem Gelde in anderen Hände zu übergeben, was er auf die Bank zurückbringen solle. Er wollte mit ihr insgehenden ihren Geld aufsuchen. Auf der Bank erlud das junge Mädchen, daß dort nichts bekannt sei und sie Schwestern in die Hände gewallen war. Der Geschiedigte hat eine Belohnung von insgesamt 10 600 Mark erhalten.

— 23. Mai. Auf dem Bismarckplatz fand am Montag ein Verbrechen statt. Drei Personen erlitten Verletzungen durch einen Schuss. Der Täter ist ein Arbeiter aus dem Bereich der Eisenwerke. Die Verletzten sind ein Arbeiter aus dem Bereich der Eisenwerke, ein Arbeiter aus dem Bereich der Eisenwerke und ein Arbeiter aus dem Bereich der Eisenwerke.

— 24. Mai. Der Reichsrat beschloß die Erhöhung der Pfort-, Telegrafens- und Telefongebühren, und nahm das Junganklehngesetz mit Änderungen an.

— Die Steuerfiskus. Es geht nicht mehr an, daß wir alle die bestehenden Steuerfiskus abwesend herandrücken, um neue Mittel herauszufinden zu lassen, es geht nicht mehr so leicht von der Hand. In verschiedenen industriellen Branchen zeigt sich z. B. infolge der Preissteigerungen bereits die Unmöglichkeit, die Fabrikate auf größere Entfernungen hin abzugeben, und in anderen Betrieben wird die Konkurrenzfähigkeit zweifelhaft. Die Auf der Arbeit nimmt zu. Aber was nützt das, wenn der Absatz leidet?

— Das gefasste deutsche Notgeld soll für den 30. Juni zur Einführung aufgegeben werden. Es ist wohl damit zu rechnen, daß der größte Teil dieser fälschlichen Mittel für Sammelzwecke bestimmt war, so daß von einer Einführung abgesehen war, aber bei den hohen Lebensmittelpreisen kann auch anderer Sammler seine Ansichten ändern. Genuß weiß also niemand, wie viel die mit Ausgaben überlasteten Städte demnach in die Einführungsjahre werden greifen müssen.

— Von 100 Tälern bis zu 10 000 Mark Bahiergeld. Wenn vor 50 Jahren selbst nach dem Kriege von 1870, ein Hunderttälerrhein einen in die Hände fand, so wurde er förmlich mit Anbacht betrachtet, denn er bedeutete, obwohl er ziemlich unsehbar ansah, doch so etwas wie eine angesehene Stange Gold, und er wurde unter doppelter Beschäftigung genommen. Man konnte sich eine festgesetzte Vermögensausstattung dafür beim Fiskus kaufen. Hundert Taler kauft! Das war etwas und hatte was in sich. Dann hieß es schon der Mitte der sechziger Jahre an, es werde nun Reichsbanknoten zu tausend Mark geben. Diese „braunen Kapfen“ imponierten schon lange nicht mehr mit ihrer Färbung von hundert Tälern. Und nun soll es Banknoten von 10 000 Mark geben. Aber viel Aufhebens wird davon nicht gemacht, obwohl es doch eine klingende Zahl ist. Denn er wird nicht lange zu den Seltenheiten gehören. Einen Schein von hundert Tälern oder 1000 Mark zu wechseln, war früher für den Durchschnittsmenschen schwer. Heute hat er nicht immer einen Zentner Effekten in der Koffer, aber 10 000 Mark „kleines“ Geld, die bekommt er schon zusammen. Jeder ist's auch darnach.

— Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

— Die Witterung. Wir fragen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wirklich warm geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“

Sichern Sie sich sofort eine
AMBI-Dachziegel-Maschine
für Handbetrieb
(D. R. P. und Patentrete)
Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb
Grosse Ersparnis. Beste Kapitalanlage, da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.
Verlangen Sie Druckschriften D
AMBI-Werke ABt./N 40 Berlin SW 68
Kochstrasse 18.

„Wann laufen wir in den Hasen von Habre ein?“ fragte Hans. „Als das Wetter gut steht, in der Nacht, auf alle Fälle können Sie Ihr Frühlingsgut am Lande einnehmen,“ antwortete der Kapitän lächelnd.

Hans, der am letzten Tage der Fahrt mit Natalie eine lange Promenade an der See entlang gemacht hatte, war nun mit dem Frühlingsgut am Lande angekommen. „Hörst du, Hans? Wovon fühlst du dich?“ fragte er.

„Freud dich dich darüber?“ fragte Hans.

„Mir tut's leid,“ sagte Natalie fort, und ihre schönen Augen blühten einem Segel nach, das vom Meer über die Sonne mit dem Frühlingsgut überlagert war. „Ich habe den Meer, bei dem Frühlingsgut mich die Seele so weit und wenn ich nicht um mich her erblicke, als die wogende Flut, fühlte ich mich ganz, der Welt entrückt. Noch nie war ich meines Glückes so sicher, als in diesen Schiffsräumen. Ich braue dich ganz allein. Mein Frühlingsgut hat Anteil an die ausgenommen der alten Kapitän, lösen er sich zu einer Wäpforte verflücht.“

„Wie wird den Frühlingsgut so weit entfernt,“ fragte Hans.

„Ich ja, ich bin selbstständig, aber ich halte die Selbstfühl für keinen Fehler denn Geist und Herz machen sie zu der Jugend, nur bei Schwachheiten wird sie zum Fehler.“

„Ein plötzlicher Windstoß entwirrt Natalie's Haar. Diese sah sie erschrocken um, lächelte inwendig, als sie bemerkte, daß er gegen das Sternenschilder gestiegen war, wo sich ein hinterer Schiffsmann seiner bemächtigte.“

Güterveränderungen auf dem Anhalter Bahnhöfe. Auf dem Anhalter Bahnhöfe zu Berlin sind seit Anfang v. S. von Anhaltgeborenen Urkundenfälschungen vorgenommen worden, die riefelhafte Umfang angenommen haben. Die mit dem Güterzuge itrefsenden Frachtkosten wurden unterschlagen, die dazu gehörigen Güter von den bez. Eisenbahnbetriebern als besondere Stellen der Güterböden gestellt und nach Fälschungen der Urkundenstempel auf den Frachtbriefen über unterschriebene Fracht u. a. auf dem gewöhnlichen Wege abgerollt. Die Diebe sind sämtlich Eisenbahnbetriebern, die zum Teil als Schichtbodenarbeiter, zum Teil als Zugabfertiger seit Jahren tätig sind. Bisher ist es gelungen, den Arbeitern 10 Fälschungen nachzuweisen, durch die ihnen wertvolle Waren in die Hände gefallen sind. Die Berliner Polizei konnte bereits mehrere Angehörige der drei verurteilten Betriebsabteilungen, ebenso einige Helfer, insgesamt 9 Personen, einer der Verhafteten ist betriebsunfähig. Bei den Diebstählen wurden außer geringen Mengen der Waren erhebliche Summen Bargeld beschlagnahmt, die jedoch nur einen Teil des entwendeten Schadens decken.

Dampferauswertung mit 96 Lokern. Der englische Dampfer "Gyp" ist vor kurzem mit dem französischen Dampfer "Seyne" zusammengefahren und geknallt. Der französische Dampfer ist mit zahlreichen Sprengstoffen in Brüst eingelaufen. Bisher sind etwa 20 Lokern geborgen worden. Die Zahl der Opfer wird auf 96 geschätzt.

Stadtverordnetenversammlung am 22. Mai 1922.

1. **Einführung des Stadtvorordneten Jacobs.** Da der Stadtvorordnete Schabenberg infolge Wegzugs sein Amt niedergelegt hat, wurde heute der Verordnete Jacobs als Stadtvorordneter eingeführt und durch Bürgermeister Schilfen verpflichtet.

2. **Ordnung betreffend unentgeltliche Reihensetzung.** Durch dieses Dekretum wird bestimmt, daß die Reihensetzung durch die Stadt angeordnet wird. Die Stadt stellt den Sitz und trägt die Kosten für Heizen, Leuchten, Stuhl, Stühle, Bekleidungen und alle alljährlich festzusetzende Beiträge. Den Reihensetzern wird ein alljährlich festzusetzende Beiträge von 18 Jahren ab, in Zweijahren wohnender Personen zu zahlen ist. Für dieses Jahr sind pro Kopf 75 Mark vorgeschrieben. Bei den Arbeitlosen, arme und kranke Personen. Dem Dekretum wird genehmigt zugestimmt. Eine aus 6 Stadtvorordneten bestehende Kommission soll daselbe jedoch nochmals in einigen Punkten prüfen.

3. **Frühjahrsrechnung und Gehältertarif.** Die Frühjahrsrechnung ist die gleiche wie bisher geblieben und wird genehmigt. Der Gehältertarif ist durchgängig erhöht worden. Es werden von jetzt an für: ein Heinegebot 30, resp. 24 resp. 20 Mk., Familienstelle für Achtenste 40 Mk., Wohngebot 100 Mk., Familiengebot 500 Mk. erhoben. Es ist zu zahlen für: Arbeiter eines Grades 30, resp. 25 resp. 15 Mk., für ein Wohngebot 50 Mk., Familiengebot 150 Mk. In Ausstattungsangelegenheiten sind zu entrichten für: Ausmauwerk eines Grades 50 Mk., Einfassung 40 Mk., Denkmäl 5 Prozent des Wertes. Der Tarif wird gegen 2 Stimmen angenommen.

4. **Annahme einer Kaufleihe für die Anlage des neuen Friedhofes.** Zur Dedung der Unkosten für Anlage des neuen Friedhofes sind 21050 Mk. nötig. Es sind dies meist Arbeitslöhne. Die Kreditierung und Anleihe wurde vom Vortag und den Gemeinderäten des Frühjahrsverbandes unentgeltlich genehmigt. Die Anleihe wird genehmigt. Sie soll mit 4 Prozent verzinst und 5 Prozent getilgt werden.

5. **Wahl eines Magistrats-Mitglieds.** An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Magistrats-Mitglieds Schwarz wurde der Stadtvorordnete Weidner gewählt.

6. **Wahl eines Wohlfahrtspflegers.** Der Wohlfahrtspfleger K. Zimmer hat sein Amt niedergelegt; es wird der Bergarbeiter Reinhold Donner für ihn gewählt.

7. **Wahl eines Schiedsmann-Stellvertreters.** Der Kaufmann P. Fandert wird als Schiedsmann-Stellvertreter wiedergewählt.

8. **Aufhebung des Regewärter Hofmann.** Dem Magistrats-Vorschlag auf Anstellung des Regewärter Hofmann wird genehmigt unter der Voraussetzung, daß auch die Anstellung der Nachfolgenden Bürgerhof und Gering alsobald in die Wege geleitet wird.

9. **Erweiterung des Sparkassenverbandes.** Durch den an der heutigen Sparkasse eröffneten Giroverkehr macht sich die Erweiterung des Sparkassenverbandes erforderlich. Der Magistratsrat, den Vorsitzenden H. Luchinger und Schiedsrichter E. Schulte neu in den Sparkassenverband zu wählen, wird genehmigt.

10. **Erhöhung der Strompreise.** Eine vom Elektrizitätsverbande Westfälens-Bezirk angeordnete Erhöhung der Strompreise für Licht auf 6,50 Mk. für Kraft auf 4,50 Mk. wird abgelehnt. Es soll mit dem Verbrauch auf Grund des 1. St. mit der Elektrizitätsgesellschaft vom. Schüder u. Co. abgeschlossenen Vertrages verhandelt werden. Der Verband ist bekanntlich Rechtsnachfolger der genannten Firma. Man will versuchen, im Hinblick auf den heutigen Wert des abgetretenen Aktienkapitals einen höheren Zinssatz zu verlangen, auch soll der Verband veranlaßt werden, Verschonungsregeln zur Vermeidung derartigen Zahlungsstörungen, wie sie sich gegenwärtig des letzten Gewinnes einzustellen, zu treffen.

11. **Parat des Pfandenschatzes.** Die Neubildung des Pfandenschatzes soll dem Dachstabenmeister F. Köthe für den Preis von 245 Mark übertragen werden.

12. **Steuerefreiheit für Blinden.** Es wird beschloffen, die zur Blindenfürsorge dienenden Hunde steuerfrei zu lassen.

13. **Vertrag mit der Kleinleistungsgesellschaft über Straßenausbau in der Seiblung.** Die Kosten für Wasserleitung und Straßenausbau in der Seiblung belaufen sich auf rund 500 000 Mark. Hierfür trägt die Kleinleistung 190 000 die Werke bringen 60 000 Mk. auf. Mitin bleiben in Lötten der Stadt noch 250 000 Mk. Dieser Betrag ermäßigt sich vielleicht noch durch unentgeltliche Fuhr- und Mitarbeit der Anlieger. Der Straßenausbau besteht in einem Hochbord als Fußsteig, ausgemauertes Rinne und Steinweg mit grobem Kies für den Fußweg.

14. **Erhöhung des Schulgebüdes.** Das Schulgebüde für die geborenen Klassen soll auf 240 Mk. für Auswärtige

auf 400 Mark erhöht werden. Ausländer sollen das Doppelte zahlen.

15. **Neuerung der Ordnung betr. Erhebung einer Wirtschaftskontrollsteuer.** Für neue Kontrollsteuer in Getreidegewerbe soll, je nach der Gewerbesteuerklasse des betreffenden Betriebs eine Steuer von 6 000—30 000 Mk. gezahlt werden. Die bereits bestehende Kontrollsteuer hat der neue Besitzer des Betriebes die Hälfte zu entrichten. Die Veranlagung genehmigt die Genehmigung.

16. **Steuereinzugsstelle.** Laut Gesetz vom 11. 4. 22 ist den Gemeinden gestattet, für dieses Jahr die Realsteuern in Höhe der ursprünglichen für das erste Halbjahr 22 einzuziehen die ursprüngliche Abschichtung soll später erfolgen. Die Veranlagung beschließt dementsprechend.

17. **Erhöhung der Entlastungsbeträge für die Gemeinde-schwestern.** Einem Magistratsbeschlusse entsprechend werden die an das Mutterhaus Halberstadt zu zahlenden Entlastungsbeträge um 100 Prozent erhöht.

18. **Ordnung betr. Erhebung einer Feuerwehrgeld.** Zur Dedung der Unkosten für Schläuche, Spritzenleiste, Anzüge, Spritzenhausreparaturen im Betrage v. ca. 100 000 Mk. soll von den Hauseigentümern und Mietern, letztere soweit sie am 1. 7. 14 800 Mk. Miete und mehr zahlen, eine jährliche Steuer von je 20 Mk. erhoben werden. Man hofft die oben genannte Summe in 10 Jahren zu decken. Feuerwehrgeldnehmer und Personen, die früher 25 Jahr bezugsrechtlich angehört haben, sind von der Abgabe befreit. Die Veranlagung ist mit der Ordnung einverstanden.

19. **Ankündigung der Kinderbewahranstalt.** Infolge des sehr geringen Besüdes der Kinderbewahranstalt hat der Magistrat beschloffen, dieselbe aufzulösen. Die Veranlagung tritt dem Beschlusse bei. Das Gebäude ist als Dienstwohnung für den Bürgermeister in Aussicht genommen.

20. **Ein Diakonatsbesuch.** Der Diakonatsbesuch in Höhe von 3000 resp. 2100 resp. 1200 zu bezahlen, wird zurückgezogen, da die betr. Beträge bereits angelehnt sind.

Die Amerikaner und die rheinischen Sonderbindler. "Amoras Reus", das Blatt der amerikanischen Befugnisbesitzer in Stoblen, bemerkt in einem Artikel, der sich mit der politischen Lage beschäftigt, über die Freilassung der Sonderbindler und ihre energische Abwehr durch die deutsche Regierung: Die Frage der rheinischen Republik scheint noch einmal aufgeworfen zu sein. Vom früheren Smeets waren für die letzte Woche Millionen in Aussicht gestellt worden. Die Ereignisse, die dazwischen eintraten, waren aber nicht bedeutend und lächerlich, das man nicht umhin kann zu glauben, daß der national denkende Teil der Bevölkerung den Zielen der Sonderbindler durch keine Demonstration unterzogen werden ist.

Gold- und Brillantenmugler verhaftet. Auf dem Köhler Hauptbahnhof nahm die dortige Kriminalpolizei vier goldreiche Gold- und Brillantenmugler fest, die gegenwärtig Verurteilungen verurteilt sind. Gold und Brillanten im Werte von einer Million Mark wurden bei den Gaunern beschlagnahmt.

Öffentliche Aufforderung zur Zahlung der Realsteuern für 1922.

Die städtischen Körperschaften haben beschloffen, auf Grund des Gesetzes vom 11. 4. 1922 zur Änderung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 bis zur endgültigen Bereinigung der Realsteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuern) die im Vorjahre erhobenen Steuerbeträge für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1922 vorläufig weiter zu erheben.

Wir bringen dieses hiermit zur öffentlichen Kenntnis und erüchten die Steuerpflichtigen, die für das erste Quartal bereits fällig gewordenen Beträge spätestens bis zum 31. Mai cr. unter Vorlage der Steuerzettel des Vorjahres an unsere Stadtkasse während der Vormittag-Dienststunden zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist werden rückständig gebliebene Beträge zwangsweise beigetrieben.

Leuchern, den 28. Mai 1922.

Der Magistrat. Schilfen.

In letzter Zeit hat das trübselige und lästige Klaffen von jungen Leuten die auf den Bürgersteigen und an den Straßenecken, besonders am Markte hier, sehr überhand genommen, wodurch der freie Verkehr gehindert wird. Meistens werden die vorübergehenden Klaffen — namentlich Frauen — noch belästigt! Dieser Mißstand muß auf alle Fälle beseitigt werden.

Ich warne daher vor dieser Übertretung und werde gegen die zur Anzeige gebrachten Personen unmissichtlich vorgehen.

Leuchern, den 24. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung. Schilfen.

Wiederholt ist bei mir Klage darüber geführt worden daß einzelne Witte Witte bis in die frühen Morgenstunden dauern, wobei diese meist schwer bezeugt nach Hause kommen. Verschiedentlich haben einzelne Personen nicht nur ihre eigene Wohnung verlassen sondern auch den betreffenden Witte nach Nachbarn hinterlassen. Inwendige Not und Elend ist hierdurch bei verschiedenen Familien eingetreten. Ich warne hiermit nochmals die in Frage kommenden Witte und werde in Zukunft gegen betagte unmoralische Führung des Wirtschaftsgewerbes nicht nur mit den höchsten zulässigen Strafen vorgehen, sondern auch gegen die betr. Witte das Verfahren wegen Entziehung der Konzeption einleiten. Die betreffenden Witte haben deshalb, falls sie diese letzte Warnung unbeachtet lassen, sich die Folgen ihrer Handlungsweise selbst zuzuschreiben.

Leuchern, den 24. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung. Schilfen.

Brotmarken-Ausgabe.

Am Freitag, den 26. Mai 1922 nachm. von 2—3 Uhr werden in den Bezirksstellen die Brotmarken für die Zeit vom 29. Mai bis 11. Juni 1922 ausgegeben.

Leuchern, den 24. Mai 1922.

Der Magistrat. Schilfen.

Pfingst-Schlager!

Damenstiefel, hoher Schaft	340 Mk.
Damenschürmche	schwarz 275 "
Damenspannen	schwarz 300 "
Damenschürmche	braun 385 "
Damenspannen	braun 395 "
Weiße Damen-Leinenschuhe	100, 80, 60 Mk.

Segeltuchschuhe
mit massiver Ledersohle, nur solange der Vorrat reicht.

Nr. 25/26	27/30	31/32	33/35
30-	40-	45-	60-
Nr. 36/38	39/42	43/45	
65-	70-	80-	

Rindleder-Sandalen
in braun und schwarz, genagelt, sehr dauerhaft.

Nr. 22	23/24	25/26	27/28	29/30
90-	100-	110-	188-	148-
Nr. 31/32	33/35	36/38	39/42	41/45
168-	175-	198-	205-	250-

Arbeitschürstiefel 400 Mk.
Ledergamaschen, braun und schwarz **300 "**
Damenhauausschuhe 150 "
Pflüschpantoffeln, massiv Leders. **55 "**
Lederpantoffeln, genagelt **120 "**
Weiße Kinderleinenstiefel
besonders preiswert. **60, 55, 50 Mk.**

Die neueste Frühjahrsmode
Herren- Damen- Herren- Halbschuhe Halbschuhe Stiefel
in braun, schwarz, Lack, mit Ledersiemchen mit und ohne Lackkappe, amerikan. Form.

Babystiefel	Tourenstiefel	Kinderstiefel
-------------	---------------	---------------

Albin Kärmer's Ww.,
Zeitlerstr. 14.
Bitte beachten Sie meine Fensteranslagen.

Sämtliche Postanstalten

und Briefträger nehmen nun Bestellungen auf den "Wöchentlichen Anzeiger" für den Monat Juni 1922 entgegen.

Postabonnenten,

welche ihr Abonnement bisher noch nicht erneuert haben, dies nunmehr schleunigst bewirken zu wollen, um unliebsamen Unterbrechungen in der Zustellung des "Wöchentlichen Anzeigers" vorzubeugen.

Arbeitsnachweis Deutgers.

Geschäftszeit werktäglich von 9^{1/2}—1 Uhr.
Künstliche Weibschuhe für alle offenen Stellen.

Gesucht werden:

Knecht, Mägde, über 20 Jahre alt, Altveranworbener, Schweißer, Kupferblechschleifer, Gärtner, Förderer, Zimmerleute, 1 Dreher, 1 erfahrener Elektromonteur, Wäbden nach Maß, Köchen u. in eine Schulanstalt, 1 ältere Aufwartung für reichlich halben Tag, 1 Kesselfeuerer, 1 Tischler, 2 Fuhrschmiede, 1 Kutschmaddchen.
Schneide für sofort oder 1. Juni laubers und ehliches
W ä d c h e n
zur Hausarbeit.
Inspizitor Wadler, Ritterguts Rodau.

Verin Pap. Co. Vereinfachte Deutsche Schreibmaschine

Untere Neigungsabende finden jetzt wie folgt statt:
Mittwochs von 8—10 Uhr für Anfänger bis 80 Stilen.
Donnerstags von 8—10 Uhr für Fortgeschrittenen über 80 Stilen.

Mitglieder-

versammlung
des Mieter-Vereins
Donnerstag (Himmelfahrt) abends 6 Uhr im Vereinszimmer zum grünen Baum
Wichtige Tagesordnung.
NB. Interessenten hohen Zutritt.
Der Vorstand.

Inferate haben Erfolg!

Robert Frick, Bankgeschäft

Berlin SW. 63, Friedrichstr. 213. Gegründet 1908
An- und Verkauf, Beilehung von Wertpapieren jeder Art, — Kostenlose sachkundige Beratung bei Kapitalanlagen. — Ausführung sämtlicher in das Bankfach schlagender Geschäfte zu künftigen Bedingungen. — Annahme von Depositionsgeldern bei zeitgemäßer Verzinsung. — Gewährung von Crediten. — Kassenstunden 8—4 Uhr. — Fernsprecher Lützow 8831.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 3 Tage!
 Freitag, d. 26., Sonnabend, d. 27. und
 Sonntag, d. 28. Mai

In der Hauptrolle nur erstklassige Schauspieler:
**Max Landa! Reinhold Schünzel!
 Hilde Wörner! Hanni Weisse!**

**Die Banditen
 von Arnières**
 Decksdrama in 6 Akten.

Dazu

Olaf Föns!
Der verlorene Sohn
 Drama in 5 Akten.

Donnerstag 2 1/2 Uhr **Kinder-Vorstellung.**

Hotel zum Löwen.

Donnerstag, den 25. Mai (Himmelfahrt) abends 8 Uhr

**Gastspiel des Leipziger
 Modernen Theaters**
 (Dir. G. Schild).

Erste Liebe

oder: **Kinder des Volkes**
 Ein Lustspiel aus der Biedermeierzeit in 4 Akten
 von Dr. Karl Köpfer.
Mit neuer Ausstattung an Kostümen.

Aquarien-Ausstellung

veranstaltet vom
**Aquarien- u. Terrarien-Verein
 „Vallisneria“, Teuchern**
 vom 27.—30. Mai im **Hotel z. Löwen.**

U. a. werden ausgestellt:
 heimische und fremdländische Fische, Rep-
 tilien, Amphibien und Wassergeier,
 Meeresbewohner der Nordsee u. a. m.

Hochinteressant! Sehenswert!
 Eine wertvolle Einwohnerschaft von Teuchern
 und Umgegend ladet hiermit herzlich ein
der Vorstand.

Zu uns am **Donnerstag, den 25. Mai** (Him-
 melfahrt) im **Gasthof zum grünen Baum** stattfindenden

Kränzchen

laden wir die Einwohnerschaft von Teuchern hierdurch noch-
 mals ein. Von 4 Uhr an Ball, abends 7 Uhr musika-
 lische und gesungliche Vorträge.

Tanzen frei.
 Regere Beteiligung sieht entgegen
der Arbeiter-Gesangsverein.

Lichtspiele Gasthof Gröben.

Donnerstag, den 25. Mai zur Himmelfahrt
Noshwara
 die Liebesstadt der Japaner
 in 5 Akten.

Ein Lustspiel in 3 Akten:
Fliegentütenheinrich.
 Anfang abends 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **der Besitzer.**

Freitag und Sonnabend verkaufe ich

ff. harte Cervelatwürstl das Pfund
ff. fetten Schinkenpek zu 50 Mt.

Ferner empfehle **ff. gebackten Schinken, verschied. ff**
Wurstwaren, ff. Sätze u. m., billigt
Paul Hergert, Wurstfabr.

Gasthof Runthal.

Zu dem am **Donnerstag, den 25. Mai** stattfinden-
 den großen

Kimmelfahrtsball

ladet freundlichst ein
Bandoneonklub Wildschüh.
 Anfang 8 Uhr.

Achtung, Radfahrer!

offiziere
**Continental- u. Dunlop-Laufdecken u.
 Schläuche** sowie
 sämtliche **Fahrrad-Ersatzteile**
Rob. Gäbler.

Vertreter der **Brennabor- u. Neumann-Fahrräder,**
**Rot-, Weißwein, Cognac- Sekt-
 und Borbeutelflaschen,
 Literflaschen und 1/8 Weinflaschen**
 lauft ständig und höchstzahlend

H. Birnbach, Weizenfels a. S.,
 Fernruf 146.

Einkaufsstelle für Teuchern und Umgegend:
H. Barwinsky, Teuchern, Probierstraße.



Bund deutscher Radfahrer
 Donnerstag, den 25. Mai
Ausfahrt nach Leipzig.
 Abfahrt früh 5 Uhr (Markt)



Achtung!

**Schuhputz
 Nigrin**
 mit Garantie-
 Staniolblatt
 ist reine
 Terpentinölware.

Schützenverein Gröben.

Unser diesjähriges
Vogelschießen

findet **Samstag u. Mont-
 tag, den 25. u. 26. Juni**
 statt. Freunde und Gönner
 unseres Vereins werden hier
 zu herzlich eingeladen.

**Rob. Knoch, Gastwirt,
 der Postend.**

Empfehle Freitag zum

Wochenmarkt in Teuchern

Tafelmargarine

in 1 Pfd.-Brieten
 I Pfd. 32.—Mt.

Schmalz
 Pfund 40 Mt.

Prima Fettberinge
 à Stk. 2,50 Mt.

Salzberinge
 à Stk. 1,50 Mt.

Becker.

Gute, handverlesene
Speisekartoffeln
 verkauft billigst
Schägenstr. 25.

Läufer Schwein

steht zu verkaufen
 Broschierstr. 8a.

Verbraucher, guterhaltener
Kinderwagen
 zu verkaufen. Zu erst. in der
 Geschäft. b. Bl.

Wer tauscht:
30 Ctr. Briketts
 gegen **Kartoffeln.**
 Bahnh. 431.

Einem **Osterjungen**
 als Kleinbracht
 sucht für sofort

O. Krieg, Kössulin.

Ein Hund

schwarzer Jagd- oder Zieh-
 hund ist zugekauft. Abholen ge-
 gen Anierat- und Futterkosten
Sagnitz 2.

Kopfpläse mit
 Brut
 idest sicher „Jutrol“ seit
 vielen Jahren bewährt. Nur
 erhältlich bei **H. Pöhle.**

Zu Pfingsten!

Braune Herren-Stiefel in modernen Formen.
Schwarze Herren-Stiefel in nur passrechten Formen.
Braune Damen-Halbschuhe in schicken Formen.
Schwarze Damen-Halbschuhe in ca. 10 Ausführ.
Schwarze Damen-Spangenschuhe.
Weiss-Leinen Schnür- u. Spangenschuhe für Damen.
Weiss-Leinen Mädchen-Stiefel Grösse 27/35
Weiss-Leinen Kinder-Stiefel Grösse 18/26
Braune Kinderstiefel Grösse 18/26
Schwarze Mädchen- u. Knabenstiefel Gr. 27/39.
Schwarze Kinderstiefel Grösse 18/26.
Turnschuhe Grösse 20/46.
Sandalen Grösse 27/46.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Salamander - Schuhhaus

Rud. Ziegler Nachf.

Achtung!

Sonnabend, d. 27. Mai nachm. 8 Uhr bei **Johann
 Paul** wohnhaft bei **Albin Schmidt, Runthal**, wegen
 Umänderung große

Möbel - Auktion

Zur Versteigerung kommen:
 Mehrere Bettstellen, Tische, Stühle, Schrank,
 2 Fahrräder, 1 starke Bohrmaschine, Näh-
 maschine, Koffer, sowie sämtliche Wirt-
 schaftsgegenstände.

Johann Kaul, Runthal.

Paul Naedler, Plauen

liefert

**W.-Verk. Wäschebicker-
 rosen, Spitzen, Stoffen,
 Gardinen, Badzeug**
 (evtl. Kommiss.)

1 großes

Läufer Schwein

zu verkaufen. Wo? sagt die
 Geschäft. b. Bl.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und
 Hautausschläge, wie Bläschen,
 Milieum usw. durch täglichen Ge-
 brauch der edlen
**Steckenpferd-
 Teerschwefel-Seife**
 von **Bergmann & Co., Radebeul**
 zu haben. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.

ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

**Fanny Ulrici
 Alfred Zausch**

Gross-Pötewitz
 z. Zt. Krössulin.

Krössulin
 b. Teuchern.

Himmelfahrt 1922.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Einzelgenpreis: Die sechspaltige Kopypostkarte 1,50 RM., Rahmenseite 4,50 RM.

Ausgabenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10, bis spätestens vorwärts 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: Hand anfangs Geschäftswoche 7,50 RM., von unferen Seiten bis zum Ende abwärts 8,00 RM. Einzelnummer 65 Hg.

Bierliebhaber und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Seiten mit allen Postspalten angenommen.

Amüßliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 61

Donnerstag, den 25. Mai 1922.

61. Jahrgang

Wichtige Verhandlungen.

Hermes aus Paris zurückkehrt.

Seit Montag haben sich ununterbrochen Sitzungen des Reichsausschusses statt, in denen zunächst Dr. Wirth und Dr. Rathenau ihm Berichte über Genua erstatteten. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete aber die Reparationsfrage. Namentlich standen die Pariser Beratungen über das Reparationsproblem im Vordergrund der Erörterung. Man ist in der Regierungskreise der Meinung, daß die Unmöglichkeit des Reichsfinanzministers Hermes in Genua erfolgreich ist. Man hat sich daher mit Hermes durch den Reichsausschuss in Verbindung gesetzt, um festzustellen, ob er möglichst schon Mitte der Woche von Paris wieder nach Berlin zurückkehren kann. Der Minister hat selbst den Wunsch, bereits Mittwoch abend Paris zu verlassen. Es dürfte höchstens Donnerstag aus Paris zur Weiterberatung eintreffen.

Die Pariser Beratungen

des Ministers Hermes nehmen unterdessen ungeführt ihren Fortgang, nach Angaben der Pariser Blätter sogar einen günstigeren Fortgang. Es scheint sehr zu hoffen, daß die Beschlüsse, die Hermes bis jetzt gemacht hat, von der Wiederberatungskommission mit gewissen Modifikationen als so zufriedenstellend angesehen werden, daß Hermes auf Grund derselben keine offiziellen Vorbehalte unterbreiten kann. Wenn auch die nationalfremden Blätter immer noch von möglichen Sanktionen am 31. Mai sprechen, so scheint es doch, daß diese Gefahr auf Grund der letzten Verhandlungen ziemlich endgültig beseitigt ist.

Der Zusammentritt des Reichsausschusses.

Am Mittwoch tritt eine neue wichtige Sitzung zu diesen Verhandlungen hinzu, der Pariser Ausschuss zur Beratung einer internationalen Anleihe für Deutschland. Die Beschlüsse dieser Sitzung, mehr inoffiziellen Charakter, können letztendlich von großer Bedeutung für den Wiederaufbau Europas und der Welt werden, als die Konferenz von Cannes, Genua und Haag zusammengekommen. Denn wenn ein Morgen sich selbst über das Weitere bemüht, dann steht schon etwas dahinter, dann handelt es sich um keine Spekulationen, sondern um praktische Taten. Die amerikanischen Bankiers, so hat man sich in der Londoner City, können jetzt endlich den Augenblick für das handelnde Eingreifen gekommen zu erwarten. So könnte das Ergebnis der Verhandlungen des Anleiheauschusses endlich ein erster praktischer Schritt zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Weltordnung werden.

Am Zusammenhang hiermit weist man in London auf eine halbamtliche Erklärung in Washington hin, die die Bereitschaft, die ganze Kriegsschuldfrage — also auch unter Umständen das Problem einer gegenseitigen Schuldentilgung — zusammen mit europäischen Sachverständigen anzuzuleiten, wenn der erste Schritt, die Verhandlungen über die Reparationsanleihe, Erfolg gehabt haben werde.

Freigabe der Zudereinfuhr.

Mit Rücksicht auf den außerordentlichen Mangel an Zucker, unter dem die Bevölkerung seit einiger Zeit in zunehmendem Maße leidet, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Einfuhr bis auf weiteres freigegeben und den Reichskommissar für Aussen- und Einfuhrüberwachung ersucht, die Zollstellen zu ermächtigen, die Einfuhr von Aussen zur Vermeidung sofort ohne besondere Einfuhrbeschränkung zuzulassen.

Die Zuckerfabrikanten protestieren.

Bei den letzten Besprechungen im Reichsernährungsministerium hatten die Vertreter des Handels und der Verbraucher sich einmütig für die Freigabe der Zudereinfuhr eingesetzt. Dieser Antrag wurde damit begründet, daß die deutsche Zudereinfuhr nicht in der Lage sei, bis zur kommenden Zuckerernte auch nur annähernd den Bedarf an Haushaltszucker, geschweige denn den Industriehandel zu decken.

Die Zuckerfabrikanten haben dagegen lebhaft Widerstand erhoben. Sie erklärten, durch die Freigabe der Einfuhr werde die deutsche Zudereinfuhr schwer gefährdet und fordern zumind. daß zu ihrem Schutz auf den ausländischen Zucker ein Zollsatz von 1400 Mark pro Doppelzentner gelegt würde. Dadurch würde der Aussenhändler, der jetzt nach der Freigabe nicht mehr, teilweise sogar billiger geliefert werden kann als der deutsche Zucker, im Aussenland auf fast 30 Mark das Pfund kommen. Das ist natürlich für den größten Teil der Bevölkerung unerträglich.

Daher wollen sich bei einer neuen Besprechung im Reichsernährungsministerium, die dieser Tage stattfindet, die Verbrauchervertreter sehr energig gegen solche Pläne wenden. Sie wollen ... Minister er-

suchen, die Zudereinfuhr wenigstens bis zum Beginn der neuen Ernte ohne irgendwelchen Aufschlag freizugeben, da die deutsche Zudereinfuhr sich unfähig erwiesen habe, den ihr obliegenden Verpflichtungen nachzukommen.

Industrietag in Hamburg.

Amerikas Bedeutung für die Weltwirtschaft. Das erste Hauptreferat hielt Geheimrat Dr. Bücher über die künftige Entwicklung der internationalen Wirtschaftslage und die Folgerungen aus der Genuever Konferenz.

Das Hauptgewicht legte der Redner auf die nach dem Abzuge aus vielen Gründen eingetretene ganz außerordentliche Verschärfung im Produktionsaustausch. Infolge der durch den Krieg erfolgten weltweiten Eingriffen, der geringen Umfassungsfähigkeit an die tatsächlichen Verhältnisse sei man zu wirtschaftspolitischen Maßnahmen gedrungen, die zur weiteren Verzerrung Europas beitragen. Im letzten Jahr betrug



und wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland zu geraten. Sind wir gezwungen, ausländisches Geld in großem Maße nach Deutschland zu ziehen, um die deutsche Produktion auf der Höhe halten zu können, so ist die erste Frage, ob wir trotz der schwierigen Lage, in der wir uns befinden, frohfüßig erscheinen. Wir nicht werde der ausländische Geldgeber verlangen, daß die Gelder produktiv angelegt werden. — Am Dienstag trat man dann in die Debatte ein.

Bur Lage.

Die Aussenhandelskontrolle.

Hamburg, 23. Mai. Auf der Industrietagung wurde beschlossen, einen gemeinsamen Ausschuss der Industrie und des Handels zur Prüfung der Frage der Aussenhandelskontrollen einzusetzen. In Hamburg werden die Kommissionsarbeiten schon am Montag der folgenden Woche beginnen.

Große Koalition in Braunschweig.

Braunschweig, 23. Mai. Die Regierungskreise im Reichstag Braunschweig ist beendet. Mehrheitspolitischen, Demokraten und Deutsche Volkspartei haben sich zur sogenannten Großen Koalition zusammengefunden. Die neue Regierung stellt sich aus den früheren Ministerpräsidenten Dr. Jäger (Dsp.), dem bisherigen Arbeitsminister Steinbrück (Dsp.), dem früheren Kultusminister Hühnrich (Dsp.) und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Landtagsabgeordneten Raefel, zusammen. Die neue Regierung führt sich auf eine Mehrheit von 33 Abgeordneten gegen 27 Oppositionelle.

Der Kampf gegen die deutsche Sprache im Elsaß.

Strasbourg, 23. Mai. Der französische Minister hat die Vorschläge der Stadtverordneten von Altkirch und Mühlhausen, in den Staatsbüchern die deutsche Sprache wieder als Unterrichtssprache zuzulassen, abgelehnt.

Die Reisen von Genua.

Berlin, 23. Mai. Entgegen versprochenen in der Dessenhaftigkeit aufgetauchten Behauptungen über großen Aufbruch der deutschen Delegation in Genua wird amtlich mitgeteilt, daß die Unterbringung in Genua grundsätzlich für alle Delegationen durch das Sekretariat der Konferenz besorgt wurde. Die Personalspreise wurden von italienischer Seite amtlich festgelegt, und zwar einseitig. Mit dem Abzug der Delegation wurde rechtzeitig begonnen. Die Delegation kam mit Hilfe einer Nachprüfung der Kosten entgegen, die der Rechnungsabzug des Deutschen Reiches vornehmen wird.

Zusammentritt des Pariser Finanzauschusses.

Paris, 23. Mai. Unter dem Vorsitz des belgischen Repräsentanten in der Reparationskommission Delcroix tritt der europäisch-amerikanische Finanzauschuss zusammen, um die Mittel zu prüfen, welche Deutschland beschließen sein sollen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Finanzleute werden versuchen, sich über die Bedingungen zu einigen, unter denen es möglich ist, Deutschland die bestmögliche Hilfe zu bringen, deren es bedarf.

Die Japaner in Wladiwostok.

Wladiwostok, 23. Mai. Die Japaner haben die Landung der 18. Division in Wladiwostok in diesen Tagen beendet. In den nächsten Tagen wird das Bataillon der 9. Division erwartet, wodurch die Zahl der im Fernen Osten befindlichen japanischen Truppen auf 100 000 Mann steigen wird.

Hollands Vorbereitungen für die Haager Konferenz.

Die holländische Delegation hat Genua noch nicht verlassen, um die nötigen Vorbereitungen für den Wiederzusammentritt der Konferenz in Haag treffen zu können. In Uebereinstimmung mit dem Präsidenten der Konferenz von Genua werden die Einladungen möglichst schnell verfaßt werden. Man glaubt, daß die Sitzungen im Herbstsalon in Haag abgehalten werden, und daß etwa 350 Delegierte an den Sitzungen teilnehmen.

Ein englisch-italienisches Bündnis?

Die Gerüchte über den Abschluß eines englisch-italienischen Bündnisses wollen in Italien nicht verkommen. Sowohl in parlamentarischen Kreisen wie auch in der Presse beschäftigt man sich lebhaft mit dieser Angelegenheit, deren Glaubwürdigkeit sogar die „Echo“ antizipiert und zusammenfassend kommentiert daran knüpft.

Revolutionsergüsse über Bulgarien.

Berlin, 23. Mai. Wiener Blätter verzeichnen in den letzten Tagen Gerüchte über angebliche revolutionäre Umstürze in Bulgarien. Befriedigung haben diese Gerüchte bisher keine gefunden. Andererseits liegen jedoch neue Nachrichten über brutale Umrisse in Bulgarien vor, die zuerst im Zusammenhang mit dem nachfolgenden nach Schluß einer kommunistischen Versammlung begannen. In dieser Versammlung verlangten die Kommunisten gemäß einer Aufforderung aus Moskau Ausweisung der Wrangelkollaboranten, sowie sämtlicher russischer Flüchtlinge aus Bulgarien. Der Wunsch der Kommunisten fand Unterstützung bei der Bevölkerung nach Schluß einer kommunistischen Versammlung. In dieser Versammlung verlangten die Kommunisten gemäß einer Aufforderung aus Moskau Ausweisung der Wrangelkollaboranten, sowie sämtlicher russischer Flüchtlinge aus Bulgarien. Der Wunsch der Kommunisten fand Unterstützung bei der Bevölkerung nach Schluß einer kommunistischen Versammlung. In dieser Versammlung verlangten die Kommunisten gemäß einer Aufforderung aus Moskau Ausweisung der Wrangelkollaboranten, sowie sämtlicher russischer Flüchtlinge aus Bulgarien. Der Wunsch der Kommunisten fand Unterstützung bei der Bevölkerung nach Schluß einer kommunistischen Versammlung.

Die Lage von Deutschlands Wirtschaftsblüte.

Bei einem kürzlich des Londoner Handelsflusses hielt Lord Balfour eine Rede über die wirtschaftliche Lage Deutschlands, in der er die angeblich von Deutschland drohende wirtschaftliche Gefahr als ein Märchen bezeichnete. Es sei lächerlich, davon zu sprechen, daß ein Land mit derartig schwandender Valuta die Weltwirtschaft erobern könnte. In Wahrheit sei die deutsche Industrie in der Lage, weil die Deutschen in der Lage zu sein, die Welt zu erobern. Der angebliche Wirtschaftskrisis in Papiermark, die bald vollkommen wertlos sein werde. Wer irgendwelchen Besitz in Deutschland hätte, werde ihn verkaufen, und seine Mark in Zahlung nehmen. Tatsache sei, daß die deutschen Finanzen den unvermeidlichen Zusammenbruch entgegengehen, der die Bankrottierung einschließen müsse, bevor die Verhältnisse wieder normal werden könnten. Industrie und Finanzen gingen Hand in Hand, ein Land ohne Geld und ohne Kredit könne nicht geblühen. Wirtschaften auf fremden Märkten nicht funktionieren.

Deutschland ist teurer als England. Das Londoner Zeitungsbüro hat festgestellt, man fühle in Deutschland allmählich scharf die Entwertung des Geldes. Eine Zeitung habe die Geldentwertung Deutschlands in die Möglichkeit verweist, die englischen Fabrikanlagen und Kaufleute zu unterbinden. Über dieser Vorteil geht jetzt zu Ende. Woher habe Deutschland noch mit seinen Vorräten an Rohmaterialien arbeiten können, aber jetzt müßte es als Konkurrenz neuen erwerbend. Anfordungen sei es als Konkurrenz